NDR - Hamburg Journal vom 18.12.2012 um 19:30 Uhr

Feuerwehr warnt vor Inferno

Moderator:
Hamburg und seine großen Bauvorhaben. Die perfekte Einleitung eigentlich für eine Glosse oder, es kommt aber keine, es geht auch nicht um die Elbphilharmonie, ausnahmsweise. Aber klar ist, dass dieses Projekt ab jetzt natürlich mit ihr verglichen wird. Aktuell geht es um das geplante Autobahndach, das Anwohnern in Schnelsen, in Stellingen und Altona das Leben leichter, weil leiser machen soll, bei dem aber jetzt das Thema Sicherheit im wahrsten Sinne heiß diskutiert wird, zum Glück vorab. Im Gegensatz zu anderen Projekten hat der Bau ja noch nicht begonnen.

Sprecher: (Feuerlöschübung im Elbtunnel)
Für Autofahrer ist es ein Albtraum, ebenso für die Rettungskräfte. Ein Feuer im Tunnel, hier nachgestellt bei einer Übung im Elbtunnel. Der ist für Notfälle gut gerüstet mit gleich zwei Feuerwachen an den Tunnelenden, doch die sind für den geplanten A7-Deckel nicht vorgesehen. Die Feuerwehr schlägt nun vor, den Deckel mit einer speziellen Brandschutztechnik auszurüsten.

Werner Thon, Feuerwehr Hamburg: (Interviewe)
Es sind Nebellöschanlagen, die dann sektionsweise so Bereiche von sechzig Meter mit Wassernebel ausfüllen und da kann auch ein Lkw brennen, ohne dass ne Brandausbreitung auf andere Fahrzeuge oder auch Gasdurchzündung stattfinden.

Sprecher: (Autobahn von der Wördemanns Weg Brücke aus)
Das Problem beim geplanten Deckel, anders als beim Elbtunnel, soll es hier nur zwei Röhren geben, und dadurch weniger Fluchtwege. Außerdem sind jeweils fünf Fahrspuren pro Richtung geplant. Das bedeutet, deutlich mehr Fahrzeuge, als in einer Elbtunnelröhre.

Frank Horch, Hamburger Verkehrssenator: (Interviewe)
Es kann immer mehr gemacht werden, auch hier mit Berieselungsanlagen, das kann man tun. Wir sehen aber diese Notwendigkeit heute nicht unbedingt. Wir werden aber alle Verbesserungen und Erleichterungen im Zuge des Planfeststellungsverfahrens, was wir ja im zweiten Quartal 2013 vorlegen, dies berücksichtigen.

Sprecher: (Autobahn von der Wördemanns Weg Brücke aus)
Nicht nur die Feuerwehr, auch der ADAC fordert vehement, bei den Brandschutzplänen noch einmal nachzubessern. Und auch die Anwohner sind besorgt. Wird die Fahrbahn wie geplant verbreitert, würde die dann überdeckelte Autobahn bis auf acht Meter an ihre Häuser heranrücken.

Frau Brylla: (Anwohnerin und Sprecherin der Interessengemeinschaft Imbekstieg)
Wenn man sich vorstellt, da explodiert so`n Tanklastwagen. Da entstehen enorme Erschütterungen aber auch Hitze. Ich weiß nicht, wie dick der Beton ist, ob da eventuell Steinsbrocken dann in unsere Gärten fliegen. Das ist nicht beruhigend so ein Gefühl.

Sprecher: (Blick vom Wördemanns Weg auf die heutige Lärmschutzwand)
Bis 20015 bliebe noch Zeit die Pläne nachzubessern, dann sollen die Bauarbeiten beginnen.

Moderator:
Ja, aber bis dahin ist natürlich in der Tat noch ein bischen mehr Zeit.

KAMERA: Alexander Beckmeier, SCHNITT: Andrea Feldtmann

Kommentar:

Warum kommt dieser Bericht jetzt, im Dezember 2012? Die Feuerwehr hat bei Beginn des Planfeststellungsverfahrens ab Januar 2011! ihre Einwendungen erhoben! Der NDR ist mit seiner Berichterstattung 20 Monate zu spät!

Der Sprecher sagt: „Der (Elbtunnel) ist für Notfälle gut gerüstet mit gleich zwei Feuerwachen an den Tunnelenden, doch die sind für den geplanten A7-Deckel nicht vorgesehen. . . . Das Problem beim geplanten Deckel, anders als beim Elbtunnel, soll es hier nur zwei Röhren geben, und dadurch weniger Fluchtwege.“
„würde die dann überdeckelte Autobahn bis auf acht Meter an ihre Häuser heranrücken.“

Hier fehlen wichtige Informationen! Wohin gehen eigentlich unter der Elbe die mehr an Fluchtwege im Elbtunnel? die Information bleibt der Beitrag schuldig!
Weiter fehlende Informationen: Im Stellinger A7-Tunnel gibt es alle 60 Meter! eine Fluchttür in die andere Tunnelröhre und in jeder Tunnelröhre Nottelefone an beiden Tunnelseiten. In beiden Tunnelröhren gibt es in der Mitte jeweils eine Treppe ins Freie. Sie führen aus Fahrtrichtung Norden auf den Theodor Schäfer Damm und aus der Fahrtrichtung Süden in den Olloweg, beide an der Einmündung zum Wördemanns Weg. Der längste Weg zur nächsten Fluchttür beträgt höchstens 40 Meter! Im Elbtunnel ist es über 3 mal so weit, über 100 Meter. Von jedem Punkt im Stellinger Tunnel sind es höchstens 250 Meter ins Freie, aus der Elbtunnelmitte über 1000 Meter!
Warum wird nur vom Imbekstieg gesprochen und der Schopbachweg verschwiegen, wo der Abstand zu den Häusern nur die Hälfte beträgt? Seit Jahren vom NDR keine Antwort.

Frau Brylla sagt: „ Ich weiß nicht, wie dick der Beton ist, .,“

? ! Wenn man als direkter Anwohner nach mehreren Jahren, hunderte Seiten Einwendungen und den Plänen zur Einsicht im Internet das nicht weiß . . .